



Mit Beethoven und Brahms gestaltet das Mahler Chamber Orchestra am Freitag den Eröffnungsabend der Solistentage.

Archiv-Foto: Fritz Etzold

Hoch die Tassen zum Vierzigsten

KONZERTFREUNDE-JUBILÄUM Seit vier Jahrzehnten organisiert der Verein um Ernst-Herbert Pfeleiderer hochkarätige Klassik-Veranstaltungen im Reitstadel.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT - „Zwei Sängerinnen“, gibt Beethoven offen zu, „besuchten uns heute, und da sie mir durchaus die Hände küssen wollten und recht hübsch waren, so trug ich ihnen lieber an, meinen Mund zu küssen.“

Was Karoline Unger und Henriette Sonntag tatsächlich wollten, waren wahrscheinlich Freibillette, vermutlich für die „Große musikalische Akademie“ 1824. An deren Beginn stand Beethovens „Große Ouvertüre“ mit dem Titel „Die Weihe des Hauses“. Freibillette gibt es jetzt zwar nicht für das Eröffnungs-Akademie „40 Jahre Neumarkter Konzertfreunde“, aber „Die Weihe des Hauses“ steht auch wieder auf dem Programm und am Beginn des Fünf-Konzerte-Marathons an drei Tagen.

Allerdings: ein paar Karten dafür gibt es dafür noch, aber ohne Gunstbezeugungen und nicht nur für „hübsche Sängerinnen“: Am Freitag um 20 Uhr wird dieses „Solistenfest“ eröffnet, beginnt das „Fest unter Freunden“, das Jubiläumswochenende der vier großen „B“s der Musikgeschichte wie Bach, Beethoven, Brahms und Bartok.

Herausragendes Kapitel

Zu diesem herausragenden Kapitel in Neumarkts Kulturgeschichte wäre es nicht gekommen ohne den Wiederaufbau des Reitstadels (auch 40 Jahre alt) und ohne die spendablen Sponsoren, die den „Konzertfreunde“-Verein noch im gleichen Jahr 1981 gründeten – alle keine Knäuserer wie der Fürst Galitzin, der

die Zahlung von 25 Dukaten für die ihm gewidmete „Große Ouvertüre“ ewig hinauszögerte und den Beethoven noch auf dem Sterbebett schriftlich an seine Schulden erinnern musste – aber immerhin musste der auch einen Persien-Feldzug finanzieren. Jetzt finanzieren die „Konzertfreunde“ unter der Künstlerischen Leitung von Ernst-Herbert Pfeleiderer ein fulminantes Konzertwochenende, finanziell zuverlässig auch nach den Kraftakten der oft mehrfach wiederholten Konzerte in Corona-Zeiten.

Dank an den Geiger

Mehr Glück hatte Beethoven mit dem Geiger für sein Violinkonzert: Franz Clement war der Konzertmeister bei vielen seiner Uraufführungen, hatte mit musikalischem und diplomatischem Geschick Proben und Konzerte gerettet. Beethoven wusste, was er ihm zu verdanken hatte und schrieb als Widmung über sein Violinkonzert op. 61: „Concerto par Clementa pour Clement“ – und das ehemalige Geigenwunderkind spielte die noch nassen Noten vom Blatt.

Mit acht Jahren hatte er in Wien debütiert, tourte drei Jahre durch Europa, war unter Carl Maria von Weber Konzertmeister in Prag. So ein ehemaliges „Wunderkind“ spielt nun auch bei den „Konzertfreunden“: nach der Ouvertüre steht Alina Ibragimowa auf dem Reitstadel-Podium. Jahrgang 1985, Geigerin schon mit vier Jahren, Umzug mit den Eltern nach England, Wettbewerbspreise in London und New York – und dann ihr Neumarkt-Debüt als Einspringe-

rin für Sergey Khachatrian: „Den Reitstadel im Sturm erobert“, hieß die NN-Schlagzeile damals (auch für ihren Klavierpartner Cedric Tiberghien).

Dann ging es Schlag auf Schlag mit ihrer Karriere – Solistin von Australien bis Amerika, auch beim BR-Symphonieorchester, sogar als Dirigentin: etwa mit der Kremerata Baltica, jetzt in Neumarkt mit dem Mahler Chamber Orchestra.

Es gab von Alina Ibragimowa eine CD nach der anderen: mit ihrem Chiaroscuro-Quartett („Ich bin immer durch und durch Kammermusikerin“) oder die brandneue Einspielung von Paganinis „Capricen“. Dass die Solistin das MCO dirigiert wie jetzt in Neumarkt, ist nicht ungewöhnlich. Mitsuko Uchida hat in Salzburg großartige Mozartabende vom Flügel ausgeleitet, Leif Ove Andsnes sein in 70 Staaten umjubeltes Beethoven-Projekt aller fünf Klavierkonzerte mit den 40 Musikern aus 20 Nationen realisiert (auch in Neumarkt).

Corona-Opfer

Corona hat gerade wegen dieser übernationalen Vernetzung das MCO besonders hart getroffen: auch die neue Vier-Jahres-Partnerschaft mit Andsnes beim „Mozart Momentum 1785/86“ – eine erste Kostprobe bei den NKF ist 2020 Corona zum Opfer gefallen. Jetzt am Ende des Eröffnungsabends steht die Serenade Nr. 2 von Johannes Brahms mit dem MCO auf dem Programm: die Frucht des Detmolder Winters 1859, des in das Arzttöchterchen Agathe von Siebold verliebten Brahms', seiner melancholischen Nächte mit den Erinnerungen an die berühmte „andere“: Clara Schumann. Aber mit der Verlobung war es 1858 schon wieder aus: „Fesseln tragen kann ich nicht!“

Bevorzugter Partner

Zu den bevorzugten Kammermusikpartnern von Alina Ibragimowa gehört auch der in Südafrika geborene und in Australien ausgebildete Cembalist Kristian Bezuidenhout. Aber nicht mit ihr, sondern mit Isabelle Faust bildet er das Traumpaar der Alten Musik: auch für die Jubiläumsmatinée am 2. Oktober um 11 Uhr. „Wenn ich mit ihr arbeite, spiele ich besser“, gibt Kristian freimütig zu, und die beiden spielen in Neumarkt das, wofür sie am berühmtesten sind: Bach. Wie gut Isabelle Faust übrigens auch mit dem Mahler Chamber Orchestra harmoniert, das kann-



Weltweit gefragte Solistin: Alina Ibragimowa. Sie wird zum Konzertfreunde-Jubiläum das Mahler Chamber Orchestra leiten.

Foto: Eva Vermande

te man 2016 in Neumarkt erleben: Bach mitten in der Romantik von Schumann und Mendelssohn.

Jetzt interessiert das Publikum natürlich, worauf die beiden Solisten die Bach-Sonaten spielen. Schon seit 20 Jahren arbeitet Isabelle Faust mit ihrer Stradivari „Dornröschen“ zusammen: „ich spiele alles mit ihr“, sagte sie bei einem Interview mit den *Neumarkter Nachrichten* anlässlich der Aufnahme des Schumann-Violinkonzerts: „Wir sind ein langjähriges Paar und verlassen uns ungern, obwohl ich auch eine eigens für mich gebaute moderne Geige besitze.“ Mit „Dornröschen“ kehrt Isabelle Faust zu den „Urzeiten“ der Violine zurück, wechselt die Bespannung wo nötig von Metall zu Darm.

Bach auf dem Steinway

Kristian Bezuidenhout ist nicht auf ein bestimmtes Instrument eingeschworen und verlässt sich darauf, dass „wir inzwischen viele unglaublich tolle Instrumente“ haben. In Neumarkt wird er allerdings Bach auf dem Steinway spielen („Stiftungsflügel“), dem er seine Tempi und seine Artikulation anpassen muss: „Ich finde es auch wichtig, dass das Publikum unterschiedliche Instrumente hört und nicht nur so eine Art fabrikmäßigen Gleichklang“, sagte er voriges Jahr im Interview mit „fonoforum“.

Und schließlich hat auch Andras Schiff Bach im Reitstadel immer auf

modernen Flügeln gespielt. Das Programm von Faust/Bezuidenhout umfasst fünf Bach-Sonaten, dazu eine Toccata – Hans-Klaus Jungheinrich hat sie einst als „Instrumental-Arien“ und „polyphonen Klangzauber“ bezeichnet, Stücke von „gesteigerter Expressivität“, Höhepunkte der Geigengattung.

INFO

Vor allen Konzerten des Jubiläums öffnet die Tageskasse etwa eine Stunde vor Beginn für den Kauf von Restkarten; telefonische Anfragen täglich von 10-14 Uhr unter (09181) 299622.



Der Cembalist Kristian Bezuidenhout gestaltet die Samstags-Matinée. Er spielt die Bach-Sonaten zusammen mit ...

Foto: Marco Borggreve



...Violinistin Isabelle Faust. Sie wird mit ihrer Stradivari „Dornröschen“ kommen.

Foto: Fritz Etzold